

Binomiale (Paarformeln, Zwillingformeln) im Deutschen

= formelhafte *und*-Verbindungen aus zwei Komponenten

Arten von Binomialen

1. Koordinative Adjektiv/Adverb-Binomiale: fix und fertig, klipp und klar, ab und zu, ganz und gar
2. Koordinative Substantiv-Binomiale: Drum und Dran, Biegen und Brechen, Nacht und Nebel
3. Verb-Binomiale: hegen und pflegen, kommen und gehen, (sich) recken und strecken

Eigenschaften von Binomialen

1. Semantisch opak

Binomiale verursachen dadurch für das interpretatorische System einen beträchtlichen Mehraufwand, der durch andere Komponenten der menschlichen Sprachfähigkeit ausgeglichen werden soll, welche die mentale Speicherung erleichtern (Endreime, Alliterationen, Assonanzen).

2. werden als formelhaft empfunden

3. starke Tendenz zur Irreversibilität

Eine Änderung der Abfolge führt entweder zu Ungrammatikalität (**klar und klipp*, **Pack und Sack*) oder zum Verlust der Formelhaftigkeit, mit einhergehender semantischer Transparenz der Einzelglieder (*gern und gut*, *Nacht und Tag*).

Grammatische Beschränkungen der Binomialbildung

Die Binomialbildung unterliegt den typischen formalen Restriktionen für Koordinationen. Im Normalfall können Elemente von unterschiedlicher syntaktischer Kategorie nicht koordiniert werden, deshalb sind auch die Bestandteile von Binomialen immer vom selben Typ.

Weitere Beschränkungen betreffen die interne Abfolge:

1. Salienzbeschränkungen (semantisch-pragmatisch):

Salientes geht weniger Salientem linear voran

- BELEBTES VOR UNBELEBTEM: Mensch und Maschine (**Maschine und Mensch*)
- MÄNNLICHES VOR WEIBLICHEM: Mann und Frau (**Frau und Mann*)
- MENSCHLICHES VOR NICHT-MENSCHLICHEM: Mensch und Tier (**Tier und Mensch*)
- ERWACHSENES VOR NICHT-ERWACHSENEM: Vater und Sohn (**Sohn und Vater*)
- NAHES VOR FERNEM: dies und das (**das und dies*), hier und da (**da und hier*)
- ZEITLICH VORANGEHENDES VOR FOLGENDEM: jetzt und immerdar (**immerdar und jetzt*)
- UNMARKIERTES VOR MARKIERTEM (bei Antonymen): Ebbe und Flut (**Flut und Ebbe*)
- ALLGEMEINES VOR SPEZIELLEM: Buch und Umschlag (**Umschlag und Buch*)
- NAHRUNGSHIERARCHIE: Schnitzel und Pommes (**Pommes und Schnitzel*).
- MEHR VOR WENIGER ALKOHOL (Die Ross'sche Alkoholregel): Gin und Wermut (**Wermut und Gin*), Scotch und Soda (**Soda und Scotch*)

2. Metrische Beschränkungen (phonologisch)

- 1) Quantitätssensitivität: Schwere Silben (Silben mit Diphthong / Langvokal und Endkonsonant / Vokal und zwei Endkonsonanten) ziehen auf der Fuß-Ebene den Akzent an
- 2) Lexikalischer Akzent: Bestimmte Silben sind lexikalisch als Wortakzent-tragend markiert
- 3) Silbenzahlbeschränkung: Die Silbenzahl der am Binomial beteiligten Elemente darf linear zwar zunehmen oder gleich bleiben, aber nicht fallen, z.B. fix und fer-tig (*fertig und fix)

Voraussetzung: Binomiale verhalten sich wie nicht-zusammengesetzte Wörter (Lexeme)

- 4) Binomiale verhalten sich wie komplexe, durch syntaktische Koordination gebildete Lexeme:
 - Bei attributiven A-Binomialen kongruiert nur der zweite Teil: ein [fix(*es) und fertiges] Buch
 - Nur der zweite Teil von N-Binomialen wird Kasus-flektiert: des [Grund(*es) und Bodens]
 - Adjektive kongruieren mit dem zweiten Teil eines N-Binomials: mit allem/*aller mobilen [Hab und Gut]
 - Binomiale sind unzugänglich für syntaktische Operationen im Inneren: mit [List und (*viel) Tücke], bei [Nacht und (*dickem) Nebel]
- 5) Der Binomialakzent ist derselbe wie bei nicht-zusammengesetzten Wörtern:
 - A. IDENT(FUSSAKZENT): beide Wörter müssen im Fußakzent dem selben Reimschema folgen
 - B. W-AKZENT: der Wortakzent ist rechtsköpfig, z.B. Mensch und Maschine, fix und fertig
 - C. F-AKZENT: Der Fußakzent bei Binomialen ist linksköpfig (trochäisch): **fix** und **fer**-tig

3. Silbeprominenzregeln (phonologisch)

- 1) Anfangsrand-Größe: Wenn der Anfangsrand einer Silbe σ_1 kleiner ist als der Anfangsrand einer Silbe σ_2 , dann geht σ_1 σ_2 linear voran.
- 2) Nukleus-Größe: Wenn der Nukleus einer Silbe σ_1 kleiner ist als der Nukleus einer Silbe σ_2 , dann geht σ_1 σ_2 linear voran.
- 3) Nukleus-Qualität: Wenn der (erste) Nukleusvokal einer Silbe σ_1 den (ersten) Nukleusvokal einer Silbe σ_2 auf der Vokalhierarchie dominiert, dann geht σ_1 σ_2 linear voran.
Vokalhierarchie: Hohe Vokale dominieren tiefe Vokale; bei gleicher Höhe dominieren vordere Vokale hintere Vokale. ([i] > [u] > [y] > [e] > [o] > [ø] > [a])
- 4) Anfangsrand-Qualität: Wenn der (erste) Anfangsrandkonsonant einer Silbe σ_1 den (ersten) Anfangsrandkonsonant einer Silbe σ_2 auf der Sonoritätshierarchie dominiert, dann geht σ_1 σ_2 linear voran.
Sonoritätshierarchie für Konsonanten: Konsonanten sind nach zunehmender Obstruenz geordnet. ([ʔ], [h] > [j] > [w], [r] > [l], [m] > [n], [n] > [v], [z] > [f], [s], [x], [ch] > [b], [d], [g] > [p], [t], [k])

Quellen:

Müller, Gereon: *Phraseologie Einführung II. Binomiale*. Leipzig: Institut für Linguistik, 2007. Web. Heruntergeladen am 1 Nov. 2018, von <http://home.uni-leipzig.de/muellerg/mu772.pdf>.

Müller, Gereon: *Beschränkungen für Binomialbildung im Deutschen. Ein Beitrag zur Interaktion von Phraseologie und Grammatik*. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, Bd. 16 (1997). S. 5-51.

Schindler, Wolfgang. VL Phraseologie. Version 10/2018